

**11. Oktober 2016**

## **Flüchtlingsproteste sind wichtig, notwendig und absolut legitim**

Bei den Protesten der Flüchtlinge am Sendlinger-Tor-Platz scheiden sich offensichtlich die Geister. Die öffentliche Bewertung dieser Protestaktionen fällt überwiegend ablehnend aus. Ist es gerade die richtige Zeit für solche Proteste? Kann man damit überhaupt etwas erreichen? Sind die Leute des Flüchtlingsthemas überdrüssig, verscherzen sich die Flüchtlinge mit diesen Protesten nicht sogar die letzten Sympathien?

Dem möchten wir als Bayerischer Flüchtlingsrat eine klare Ansage entgegensetzen:

Flüchtlingsproteste sind wichtig und legitim. Sie sind sogar folgerichtig, weil sich die aktuelle Flüchtlingspolitik mittlerweile in weiten Teilen in eine reine Abschreckungspolitik gewandelt hat. Jetzt werden nur mehr Flüchtlingen aus den fünf Herkunftsstaaten, denen gute Bleibechancen eingeräumt werden, halbwegs ordentlich empfangen. Aber auch sie stoßen auf zahlreiche bürokratische Hürden und eine Verweigerungshaltung bei den Behörden.

Flüchtlinge aus den übrigen Herkunftsstaaten werden nur mehr hingehalten, ihnen werden Ausbildungs- oder Arbeitsplätze verweigert, für sie gibt es oft keine Deutschkurse, häufig müssen sie an Orten leben, die sich durch Abgelegenheit und Schäbigkeit auszeichnen. Besonders hart trifft es die Flüchtlinge aus den sogenannten „sicheren“ Herkunftsstaaten. Sie werden in Sonderlager eingewiesen, oder, wenn das (noch) nicht opportun ist, aus ihren Unterkünften in abgelegene Lager oder ehemalige Kasernen umverteilt. Sie bekommen keine Arbeits- oder Ausbildungserlaubnis und zudem wird ihnen – häufig auf illegale Weise – das Taschengeld gestrichen. Mit dieser nachdrücklich schlechten Behandlung sollen sie aus dem Land getrieben werden.

Fazit: Die Behandlung von Flüchtlingen hat sich in Deutschland von einer Willkommens- zu einer Abschreckungskultur verkehrt. Das gilt für große Teile der Politik und einen Teil der Bevölkerung. Selbst der Großteil jener Medien, die im letzten Herbst noch die aufkommende deutsche Willkommenshaltung gefeiert haben, verhalten sich mittlerweile äußerst zurückhaltend, wenn es darum geht, den Alltag des behördlichen Umgangs mit Flüchtlingen zu beschreiben. In Zeiten von PEGIDA scheinen viele die Ansicht zu vertreten, dass es ja reichen muss, dass die Flüchtlinge im letzten Jahr ins Land gelassen worden sind. Was dem Willkommen folgt, scheint wiederum nicht zu interessieren. Dass man den Großteil der geflüchteten Menschen hier schäbig behandelt, interessiert nicht mehr. Wenn sich also Geflüchtete über ihre Lebensverhältnisse beschweren oder gar protestieren, wird die Legitimität dieser Proteste bestenfalls nicht gesehen. Wenn geflüchtete Menschen über Wochen bei herbstlichen Temperaturen im Freien ausharren und sich anschließend auf einen kräftezehrenden Fußmarsch nach Nürnberg begeben, dann ist das – egal wie man zu diesen Protestformen auch immer stehen mag – ein unmissverständlicher Beleg für die große Verzweiflung, die bei dieser Gruppe vorherrscht. Diese Verzweiflung nicht anzuerkennen oder gar in Abrede zu stellen ist einfach nur zynisch.

Die protestierenden Flüchtlinge sind zudem nicht allein: Auch ehrenamtliche Unterstützerinnen und Unterstützer protestieren, haben gar kürzlich zu einem symbolischen Streik aufgerufen. Sie haben es satt, einen großen Teil ihrer Arbeit in Auseinandersetzungen mit Behörden zu vergeuden. Sie sind es leid, mit Flüchtlingen eine Ausbildung oder Arbeit zu suchen, welche die Ausländerbehörde dann verwehrt. Sie sind zornig, wenn sie Flüchtlinge auf ihre Anhörung vorbereiten und sie begleiten, und dann von einem „Entscheidungszentrum“ irgendwo in Deutschland die Ablehnung des Asylantrags kommt, die rein gar nichts mit der Anhörung zu tun hat.

Flüchtlinge und die Flüchtlingsolidarität haben jedes Recht und jeden Grund, gegen diese besonders in Bayern rigide und teils verächtliche Flüchtlingspolitik zu protestieren. Der Bayerische Flüchtlingsrat setzt sich mit den Protestierenden weiter für eine menschliche und progressive Flüchtlingspolitik ein, die Augenmaß zeigt und ihr Mäntelchen nicht in den Wind von AfD oder sonstigen rechten Kreisen hängt.